

CHIARA UND DAS GEFÜHL, SICH UNTER WASSER ZU ÜBERWINDEN

Eine „Stark-mach-Geschichte“ für Kinder

Wettbewerbsbeitrag von

Helena H.

„Kurs für Sprachstarke und Texttäter“

Nicolaus-Kistner-Gymnasium Mosbach



<https://yespress.info/new-cliparts/schwimmbad-erkelenz-schwimmen-clipart.htm>

CHIARA UND DAS GEFÜHL, SICH UNTER WASSER ZU ÜBERWINDEN

„Los! Mädchen, beeilt euch!“, schrie Frau Pfeifenhopf ungeduldig und kurz darauf ertönte der schneidende Ton ihrer roten Trillerpfeife. „Na, das fängt ja toll an“, dachte die fünfjährige Chiara Morelli ängstlich. „Puh, das kann ja heiter werden“, stöhnte ihre beste Freundin Mumbie Bongou, als hätte sie Chiaras Gedanken gelesen. Diese hatte im Gegensatz zu ihrer Vertrauten jedoch keine Angst vor Wasser, sondern freute sich schon riesig auf den Schwimmkurs. „Oh, Chiara, du tust mir so leid“, fühlte sie mit, während sie sich das eiskalte Wasser der Schwimmbad-Duschen über ihre schokoladenbraune Haut laufen ließ. „Um mich musst du dir keine Sorgen machen“, seufzte das Mädchen italienischer Herkunft. „Willst du nicht duschen?“, fragte Mumbie ihre Freundin besorgt. „Nein, nein, ich verzichte“, antwortete diese betrübt.

„Hopp-Hopp! Könnt ihr euch nicht schneller für den Schwimmunterricht vorbereiten? Jetzt aber Beeilung!“, fauchte die Lehrerin streng. Hastig traten die Kinder in die graue, kahle Halle. Das Becken war erschreckend tief. „Zuerst machen wir Trockenübungen!“, ordnete Corinna Pfeifenhopf an. Plötzlich zeigte sie mit ihrem knochigen Finger auf Chiara und kreischte mit mächtig viel Spucke: „Du! Du bist ja gar nicht nass! Sofort duschen!“ „Aiuto“, murmelte die Fünfjährige. Immer, wenn das Mädchen sich überrumpelt fühlte, fiel es in seine Muttersprache zurück. Offenbar wusste Mumbie genauso gut wie ihre Freundin, dass „Aiuto“ auf Italienisch „Hilfe“ bedeutete, denn sie erfand kurzerhand eine Notlüge: „Chiara ist wohl schon wieder trocken, da wir ja so lange gebraucht haben, um uns für Ihren Unterricht bereitzumachen.“ „Nun gut“, gab sich die fünfunddreißigjährige Frau zufrieden. Fast unmerklich erröteten ihre blassen Wangen. „Jetzt aber Hopp-Hopp beeilt euch! Los! Was steht ihr denn noch da rum? Geht wieder zu den anderen Mädchen zurück. Sofort!“, bestimmte die Schwimmlehrerin, wenn auch mit einem milderen Unterton als zuvor. Dennoch klangen die Worte streng.

Eilig reihten sich die Mädchen wieder in die Schlange der anderen Kinder ein. „So, wie bereits gesagt, machen wir zuerst Trockenübungen. Macht mir nach. Die Arme strecken!“, kommandierte Corinna Pfeifenhopf. „Mumbie, ist dir auch aufgefallen, dass Frau Pfeifenhopf viel netter geworden ist, seit du mir zu Hilfe geeilt bist?“, flüsterte Chiara ihrer Freundin zu. „Naja, nett würde ich das nicht nennen, aber ich weiß, was

du meinst.“, erwiderte die gefragte Person. „Ich weiß nicht, warum ich das glaube, aber ich denke, dass das angenehmere Verhalten von Frau Pfeifenhopf etwas mit mir zu tun hat“, überlegte die junge Italienerin.

Der schrille Pfiff der Trillerpfeife, die zu der Erwachsenen gehörte, riss das Mädchen aus seinen Gedanken. „Das kann man nicht ansehen! Mehr Körperspannung, bitte!“, beschwerte sich die Lehrerin, als eines der anderen Kinder unkoordiniert stürzte. „Chiara, Mumbie, nicht schlecht, ihr bessert euch!“, lobte die Frau die beiden Schülerinnen kurz darauf.

„Chiara, jetzt stimme ich dir eindeutig zu!“, meinte Mumbie verblüfft, während ihre Freundin nicht ohne Stolz vor sich hin grinste. „Irgendwas muss sie innerlich verändert haben“, dachte Chiara über ihre anfangs sehr strenge Lehrerin. Diese tauchte urplötzlich hinter der Fünfjährigen auf und tippte dem Mädchen an die Schulter. Das Kind schreckte hoch. „Chiara, ich möchte dich nach dieser Stunde sprechen“, wisperte die Lehrerin. Dann beugte sie sich zu ihrer Schülerin hinab, sodass die schwarzen Haare in ihrem streng nach hinten gebundenen Pferdeschwanz Chiara im Gesicht kitzelten, und sprach geheimnisvoll und sehr leise weiter: „Aber das bleibt unser kleines Geheimnis.“ Dabei legte sie den Zeigefinger an die Lippen. „Da bin ich aber mal gespannt“, dachte die von ihrer Lehrerin Eingeweihte. „Nun geht ihr bitte an die Startblöcke. Der Reihenfolge der Blöcke nach springt ihr. Also: Carolin als erste, Tina danach, als dritte Lisa, dann Tita, auf Nummer fünf ist Mumbie und zuletzt Chiara!“, schallte es durch die Halle. Als Frau Pfeifenhopf ihren Satz beendet hatte, zwinkerte die Frau Chiara unmerklich zu. „Komisch“, nuschelte das Mädchen mit gedämpfter Stimme vor sich hin. „Chiara, wo bleibst du denn? Damit meine ich zwar eigentlich die Tatsache, dass du wie festgenagelt auf einer Stelle stehst, jedoch auch, wo du mit deinen Gedanken bist. Ist alles in Ordnung?“, fragte Mumbie ihre beste Freundin besorgt. „Wie bitte, was hast du gesagt? Ach ja, alles okay“, erinnerte sich die in Gedanken versunkene Fünfjährige. „Dann komm doch mit“, forderte Mumbie Chiara auf. „Ich komme ja schon“, lachte das italienische Mädchen.

„Nun fangt an! Hopp-Hopp!“, forderte Frau Pfeifenhopf, „Zuerst dürft ihr springen, wie ihr wollt, danach üben wir den Kopfsprung. Carolin, du darfst beginnen.“ Der Reihe nach sprangen auch Tina, Lisa und Tita ins Wasser. Bisher hüpfen alle geradewegs in das Chlorwasser. Mumbie zögerte einen Augenblick und sah fragend zu Chiara, als diese mit einer Handbewegung andeutete, dass sie nur springen solle und sich keine Sorgen um ihre Freundin machen müsse. Mumbie stieß sich kräftig ab und schlug einen perfekten Salto. Sie war heil im Wasser gelandet.

Schlagartig überkam die Angst vor dem Wasser Chiara so sehr, dass sie noch nicht einmal versuchen konnte, sie zu überwinden. Andererseits traute das Mädchen sich auch nicht, Corinna Pfeifenhopf von seiner Panik zu berichten. „Chiara, spring doch. Es macht dir sicher jede Menge Spaß im Wasser. Ich möchte dich nicht vom Unterricht ausschließen, nur weil du nicht hineinspringen möchtest. Bestimmt gefällt es dir“, meinte die Lehrerin mit einer seltsam sanften Stimme. Die junge Italienerin sah Frau Pfeifenhopf fragend an. „Wenn sie so einfühlsam mit mir redet, will ich sie nicht enttäuschen“, dachte Chiara. Aus diesem Grund entschloss sich das Mädchen für das Springen.

Sie zitterte am ganzen Körper, als sie die Stufe zum Startblock hinaufging. „Du machst das jetzt, Chiara. Du kannst das! Sei nicht so ängstlich!“, redete sie sich selbst zu, „Gut, 5...4...3...2... 1! Los!“. Sie ging in die Knie und – tatsächlich sie sprang!

„Chiara! Bravo! Du hast es geschafft! Du hast deine Angst überwunden!“, freute sich Mumbie für ihre Freundin. „Nun, herzlichen Glückwunsch, Chiara. Kinder, es tut mir sehr leid, doch wer hätte gedacht, dass eine Stunde so schnell vorübergeht? Ich fürchte, ihr werdet den Kopfsprung erst nächsten Montag lernen. Ihr dürft euch dann umziehen. Chiara, dich möchte ich, wie bereits vereinbart, noch einen Moment sprechen“, erklärte Frau Pfeifenhopf. „Viel Glück“, wünschte Mumbie ihrer Freundin.

Zwei Minuten später stand das ausgewählte Mädchen allein mit seiner Lehrerin in der Schwimmhalle. „Chiara, seit Mumbie sich vorhin für dich eingesetzt hat, wusste ich, dass wir uns sehr ähnlich sind. Für dich klingt das bestimmt komisch, denn auf den ersten Blick merkt man das vielleicht nicht. Genau wie du hatte ich früher panische Angst vor Wasser und wollte auch möglichst wenig damit in Berührung kommen. Manchmal war es nicht zu verhindern, wie zum Beispiel beim Duschen. Sicher fragst du dich jetzt, warum ich Schwimmlehrerin geworden bin. Der Grund war meine beste Freundin Susanne, denn ohne sie wäre ich nicht einmal ins Wasser gesprungen. Ich war damals älter als du. Soweit ich mich erinnern kann, war ich neun Jahre alt. Susanne war als einzige auch schon älter als die anderen. Meine Eltern wollten früher unbedingt, dass ich schwimmen konnte. Ich war jedes Mal heilfroh, wenn Susanne mir geholfen hat, meine Lehrerin zu überzeugen, dass ich mich geduscht hätte – genau wie bei dir! Du musst wissen, dass meine Lehrerin sehr streng war. Dennoch war sie ein Vorbild für mich, ich weiß selbst nicht, warum ich das so empfunden habe. Jedenfalls wollte ich in meinem Beruf genauso sein wie sie. Als ich dich kennenlernte, änderte sich das.

Von dem Moment an dachte ich: „Corinna, gehe die Sache milder an, das ist ein junges Mädchen wie du es warst.“ Es ist wirklich komisch, dass wir uns so ähnlich sind. Dass Susanne und Mumbie in ihrer Art auch so übereinstimmen, ist wirklich sehr seltsam. Ich wollte dich zu nichts zwingen, ich hatte nur gehofft, dass auch du das Gefühl, dich selbst zu überwinden und das Wasser zu besiegen, erleben kannst. Nun beeile dich, du kommst sonst noch zu spät“, berichtete Frau Pfeifenhopf. Gemeinsam gingen die beiden lächelnd zu den Umkleidekabinen.